

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

274 (22.11.1895) Abendzeitung

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt: 50 Pf. monatlich, frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.
Inserate:
Die Beilage 20 Pf. (Kontingente billiger), die Kleinanzeigen 40 Pf. Einzelnummer 5 Pf. Doppelnummer 10 Pf.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 11.
Rotationsdruck.
Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Perzog, für den literarischen Teil A. Rindfleisch, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 274.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Freitag den 22. November 1895.

Telephon-Nr. 86.

11. Jahrgang.

Die Expedition des deutschen Togo-Komitees.

Karlsruhe, 21. Nov.
In der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Karlsruhe hielt gestern Herr Dr. Gruner einen hochinteressanten, fast zweistündigen Vortrag über das deutsche Togogebiet und die unter seiner und der Herren Dr. Döring und Premierlieutenant v. Carnap Führung 1894/95 veranstaltete Expedition zur Gewinnung des Hinterlandes. Der Redner schilderte zunächst die geographischen Verhältnisse des Togogebietes, das, eingegrenzt zwischen englischen und französischen Besitz, nur einen 40 Kilometer langen Küstenstreifen besitzt, dessen Flüsse sämtlich in Händen der Fremden — der Volta englisch, der Mono französisch — und dem jede Zukunft deshalb abgeschnitten war, wenn es nicht gelang, das große freie Hinterland in die deutsche Interessensphäre zu ziehen.

Die Küste des Togoland präsentierte sich nach den Ausführungen des Redners als ein reizvoller gelber flacher Streifen; die mächtige Meerbrandung gestattete eine Landung nur schwer und dann sind es die scharfkantigen Boote der Eingeborenen, die, nur unter Erspähung eines günstigen Augenblicks, die Brecher passieren. Die Stadt Lome hat hübsche Straßen, mit Regierungen- und Geschäftshäusern, sowie eine Kirche. Sie zählt über 10 000 Einwohner, besitzt Straßenbeleuchtung und hat einen besonderen Keimlichkeitszwang für die Eingeborenen eingeführt. Sie ist durch eine Lagune von dem Continente getrennt. Dort beginnt zunächst die fruchtbare Palmregion, durch deren bis zu 10 m hoch gewölbten Waldboom ein wunderbarer Marsch führt, angefüllt mit farbenreichen Vögeln, zu der auch die bunte Vogelwelt zählt. Nach der Palmregion nimmt die afrikanische Pflanzwelt den Wanderer auf. Eine Art Gras, unbenutzbar für irgendwelche Zwecke, schlägt bis zu 5 Meter über ihn zusammen und nimmt ihm jede Aussicht. Hier wird bei der Hitze der Marsch zur Duna. Nach 4 Tagereisen taucht vor dem Wanderer dann plötzlich ein über 800 Meter hohes, steil abfallendes Gebirge auf. Hier liegt jene Station Misahöhe, welche der Redner, Hr. Dr. Hans Gruner, 2 Jahre lang verwaltete. Da diese Gegend wasserreich ist, so ist sie auch besonders fruchttragend und hat eine üppige Vegetation.

Der Redner verweilte hier bei einer Schilderung der Togo-Eingeborenen. Sie sind keine „Wilden“, wie die Skotogener, sondern ein Uebergang zu den höher stehenden Saharaneuern, die sogenannten Soudaneger. Sie treiben Ackerbau und exportieren Jogh Reis und Mais, bis dies letztere ihnen, als sich vor wenig Jahren in anderen Bezirken dort eine Hungersnot bemerkbar machte, unterlag wurde. Sie bauen ferner Baumwolle und weben sie zu Jengen; sie sind geschickte Holzschmiede, Eisenbein, Silberarbeiter und Schmiede. Die Kleidung der Männer besteht in Luchern, die sie nach Art einer römischen Toga umwerfen, Höschen und einem Kopftuch. Die Frauen tragen nur ein Hüfttuch, das unter den Achseln durchgezogen auf dem Rücken zusammengebunden ist und in dem sie dann auf dem Rücken zugleich auch ihr Kind bei sich tragen, bei der Arbeit sowohl wie beim Tanz. Im Uebrigen ist der Redner überzeugt, daß diese Neger bei einer

fortschreitenden Entwicklung, wie sie dort jetzt beginnt, wohl noch eine hohe Intelligenzstufe erreichen können.

Nachdem Dr. Gruner noch einige bedeutliche Negerstämme, wie das „Gottessurheil“, gestreift, bei dem alles in der Hand der Fetischpriester liegt, kam er auf den eigentlichen Marsch der Togo-Expedition zu sprechen. Daß dieser so erfolgreich verlief, schreibt er neben der Ausdauer und Tüchtigkeit der einzelnen Mitglieder auch besonderen Glücksumständen zu. So habe die Expedition die noch in der deutschen Zone liegende Handelsstadt Kratshi von einem wütenden Tyrannen, einem grausamen Fetischpriester, befreit, der noch geblüht hatte; die Deutschen seien Weiber und wenn sie kämen, so sollten sie mit Stöcken fortgetrieben werden. Er wurde zur Strafe für den bewußten Angriff auf die Expedition hingegerichtet und der Dank der Einwohner und Händler war allgemein und kam der Expedition bei der Durchquerung des Hinterlandes sehr zu statten, da Kratshi bei allen Hauptlingsstädten kleine Filialen besitzt, deren Händler ihr gewichtiges Ansehen bei den Negerfürsten für die Expedition verwandten. In Kratshi erhielt dieselbe auch Tauschwaaren, Träger, Führer und Dolmetscher.

Der Redner erzählte nun weiter die Schicksale der Expedition im Königreiche Dagomba und in dessen 30 000 Einwohner zählenden Hauptstadt Yendi, wo der König mit ihm Freundschaft schloß, die durch manchen Negersterns bekräftigt werden mußte. Dr. Gruner schilderte sodann, wie sie bei Sansanne-Mangu Hülfe mit der französischen Togo-Expedition erhielten und sich jetzt ein Wettlauf zwischen beiden entspann, um dem Anderen mit dem Abschluß der Verträge zuvorkommen. Er berichtete von der Noth und den entsetzlichen Entbehrungen, die sie in der Wildnis hinter Pama durchzumachen hatten, wo die Wärme der Luft im Schatten 45° Cels. betrug, während der Sand so heiß war, daß die harten Sohlen der Negerfüße große Wunden anwiesen. Erkrankungen stellten sich bei dem großen Wassermangel viele ein, so daß der große Bierreichtum — Elephanthäutchen, Antilopen, Strauße etc. — kaum gewürdigt wurde. So wandern wir weiter mit dem Redner bis nach Gomban am Niger, der hier romantische Ufer, Fels- und Waldinseln aufweist und mit seinen gewaltigen Wassermassen einen prächtigen Anblick darbietet. Als die Regenzeit der ausgebrochenen Pockenepidemie ein Ende gemacht und Lieutenant v. Carnap inzwischen mit den Neconaleszenten und Kranken die Rückfahrt auf dem Niger angetreten hatte, kamen endlich nach vielen Mühsalen Dr. Gruner und Dr. Döring mit dem andern Teile der Expedition in Gando an. Redt amüsanst wußte der Redner auch von den Splogengheiten dieses Königshofes zu erzählen, dessen Freundschaft er dann als dankenswerthen Erfolg für Deutschland erzielte, so daß nun der Zweck der Expedition erfüllt und ein großes Hinterland damit unter deutschen Schutz gestellt war. Auch von dem Rückmarsch wußte Dr. Gruner manches Interessante zu berichten, so von dem Bergvolk bei Kande, in welchem er Nachkommlinge der Ureinwohner erkennt und wo die Bekleidung bei den Männern aus einem 2 Finger breiten Fellstreifen, bei den Weibern gar aus je einem auf Rücken und Brust täglich frisch erneuerten grünen Busche besteht.

Aus der frohen Aufnahme, welche die Expedition auf dem Rückmarsch bei den Negerfürsten wieder fand, mit denen sie auf dem Hinmarsch die Schutzverträge abgeschlossen, ergibt sich, daß diese Verträge nicht erschlichen, sondern freudig anerkannt waren, was um so mehr heißen wollte, als z. B. in Gando Engländer und Franzosen ihr Reich als das mächtigste hinstellen pflegten, bis Dr. Gruner hier durch den Hinweis, daß die letzteren ja nicht einmal einen König mehr hätten, sondern dieser von den Deutschen gefangen genommen worden sei, die Achtung vor dem Deutschen Reich allgemein machte. Mit Recht drückte der Redner am Schluß seiner an manchen, auch humoristischen, Episode reichen Schilderung den Wunsch aus, daß es unserer Diplomatie gelingen möge, die Ertrugenschaften der Expedition festzuhalten und daß diese selbst dem Vaterlande einst reichen Nutzen brächten. — Der lebhafteste Beifall des Publikums stakete dem Redner verdienten Dank für den gemüthvollen Vortrag ab.

Personalmeldungen aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.

Verfetzt wurde:
Einbart, Richard, Schutzmann beim Amt Karlsruhe, in gleicher Eigenschaft zum Amt Konstanz.

Personalveränderungen im Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Statmäßig ange stellt wurde:
Araus, Karl Rudolf, Aktuar beim Amtsgericht Pforzheim.

Personalmeldungen aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Verfetzt wurden:
die Eisenbahnassistenten:
Bis, Alfred, in Herbolzheim, nach Emmendingen,
Stahler, Friedrich, in Ottersweier, nach Albern,
Offner, Karl, in Eubigheim, nach Mannheim,
Luh, Konrad, in Kalk, nach Eubigheim,
Saulh, Ludwig, in Wiesloch, nach Heidelberg;
die Expeditionsgehilfen:
Berg, Georg, in Neckarelz, nach Pforzheim,
Kaufmann, Gustav, in Mannheim, nach Wittighausen,
Bühler, Karl, in Emmendingen nach Ottersweier,
Ludwig, Otto, in Wittighausen, nach Basel,
Häsel, Georg, in Waldshut, nach Kalk,
Liede, Hermann, in Bruchsal, nach Wiesloch,
Erhardt, Otto, in Gengenbach, nach Steinbach;
der Rechnungsgehilfen:
Kieser, Rudolf, bei der Zentralverwaltung, nach Mannheim;
der Bahnmeister:
Dörflinger, Rudolf, in Haslach, nach Brrach.

Personalmeldungen aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung.

Ernannt:
Wölle, Anton, Hafenaufsesser in Mannheim, zum Salzsteuer- aufseher in Dürreheim.

Die Paradieswittwe.

37) Roman von H. Palmé-Bayen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gegen Abend, wenn die Sonne sinkt, ist's oder am schönsten. Man hat da im Garten ein ganzes Stück Abendhimmel vor Augen und oft die herrlichste Beleuchtung.“

Ruth sah nachdenklich vor sich hin. Dann warf sie ihren kleinen hübschen Kopf auf, nickte und sagte: „Grüßen Sie vielmals wieder. Das Ziel meines nächsten, meines ersten Spazierganges,“ betonte sie, „ist Ihre Klinik.“

„Gehen Sie nicht gleich so weit, es giebt ja Pferdebahnen.“

„Aber sehen Sie doch, wie gut es mir geht, wie gut ich wieder marschieren kann.“

Ruth sprang auf und ging in dem kleinen Pavillon wie ein erzirender Nekrut, in straffer Haltung, um die Lippen ihr reizendes Lächeln, hin und her. Ihren Lebensschmerz hatte sie vergessen. Der Professor sagte nichts, aber seine Augen hingen unverwandt an ihrer fröhlichen Erscheinung. Hätte er über seine Zeit frei verfügen können, so würde er sich noch lange nicht verabschiedet haben. Ob er sie wiedersehen, ob sie ihre Zusage halten, ob er sie überhaupt einmal allein ohne Schwester und Mutter, sehen und sprechen würde? Lauter offene Fragen, die ihm das Bedenken schwerer als sonst machten.

Als er sich erhob, stand sie auch auf und blieb, während sie die Tannenallee hinter sich schritten, an seiner Seite. Ines ging vor ihnen her.

„Ich freue mich,“ bemerkte er, „daß Sie wieder heiter sind. Das steht Ihrem Gesichtchen viel besser als der weltchmerzliche Ausdruck. Sie hatten geweint vorhin, heftig geweint, nicht wahr?“

Ruth nickte, zog die Augenbrauen zusammen und schürzte die Lippen.

„Dank, daß Sie mir meine Heiterkeit gönnen. Meinem Onkel würde ich besser anders gefallen. Man kann es eben nicht Jedem recht machen,“ sagte sie mit absichtlich lauter Betonung. Ines sollte es hören.

„Ihr Onkel — ist das nicht der Herr Regierungsrath Delfurth?“

„Ja,“ lautete die kurze, von einem kleinen verächtlichen Achselzucken begleitete Antwort.

„Noch kein alter Herr, wie mir schien?“

„Nein, er sieht nur so alt aus. Dem Alter nach könnte er mein Bruder, mein — nein, doch nicht —“

„Was wollten Sie sagen?“

„Mein Mann sein — wollte ich sagen. Dieser Unsinn. Dazu wäre er nun doch zu alt.“

„Wie alt denn?“

„Nun, so ungefähr siebenunddreißig Jahre.“

„Also so ungefähr?“

„Sind Sie so alt?“

Er nickte lächelnd. Ihre Naivität bezauberte ihn.

„Und Sie sind zwanzig Jahre, nicht wahr?“

„Ja, noch kann ich es ja sagen; in zehn Jahren verrathe ich mein Alter natürlich nicht mehr.“

„Und einen siebenunddreißigjährigen Mann halten Sie für zu alt für sich?“

„Aber natürlich — besonders wenn —“

„Bitte, weiter,“ drängte er mit leiserer Stimme.

„Besonders wenn sich so ein Siebenunddreißiger,“

sie lachte über den eigenen Scherz, „so alt aufspielt, so wie ein Mentor.“

„Das thut also der Onkel, und deshalb — nur deshalb haben Sie geweint?“

„Ja, darüber und auch über mich selbst. Wenn Sie mich kennen, genauer kennen, würden Sie mich auch nicht mehr leiden mögen.“

„Ist das bei Ihrem Herrn Onkel der Fall?“

„Ja.“

„Ich melne Sie doch auch sehr genau zu kennen, und erlaube mir, zu protestieren.“

Ruth zuckte die Achseln und starrte nachdenklich vor sich hin. Im Geiste sah sie den Bestrengen wieder vor sich und glaubte auch wieder seine Stimme zu hören. Sie konnte die Erinnerung gar nicht wieder los werden. Dumm, daß der Professor wieder daran rührte, andererseits freilich war es nützlich, daß er doch den Grund ihrer Thränen kannte, und zugleich mit ihm auch Ines, die noch immer nahe vor ihnen herging, obgleich der Professor plötzlich ganz kleine und viel langsamere Schritte machte. (Fort. f.)

Karlsruhe, den 21. November 1895.

Dr. Auer's Gasglühlicht

kostet von heute ab nur noch

die Hälfte

des bisherigen Preises, was empfehlend anzeigt

Der Generalvertreter desselben:

Wilhelm Göttle,

150 Kaiserstraße 150.

Durch nachstehende Installationsgeschäfte ist das echte Auer-Glühlicht zum ermäßigten Originalpreis gleichfalls zu beziehen:

Wilh. Kiby, Herrenstr. 48, **Karl Berdon**, Waldstr. 33, **Jul. Berger**, Werderstraße 55, **Alb. Heuser**, Schützenstr. 68, **Joh. Wagner**, Akademiestr. 16, **Lud. Fichtner**, Hasanenstr. 55, **Rob. Lister**, Kaiserstr. 59, **J. Fuller**, Steinstr. 4.

In Durlach durch **Valentin Mannschott**, Lammstr. 3.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Lebensversicherung.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe.

Ende 1894:

98 Millionen Vermögen und 329 Millionen vers. Kapital.
Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Dienstleistungen an Beamte. Kriegsversicherung. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Ankunft u. Vermittlung bereitwilligst durch die General-Agentur Karlsruhe

Ludwig Ziegler, Akademiestraße 42.

Unteragenten und stille Vertreter in allen Gesellschaftskreisen unter günstigsten Bedingungen gesucht.

Die Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- und Töchter-Ausföner in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahr;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen:
Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, 8847.52.39
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolinfabrik Martinikenfelds.
Nur ächt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.
In Karlsruhe in der Löwen-von Steinmetz & J. Loesch, Kaiserstraße 201, in der Marien-Apotheke, in der Hirsch-Apotheke und in der Stadt-Apotheke, sowie in der Drogerie von Jul. Dehn, Carl Roth und Fritz Reis.

Darlehen, Kapitalien, Hypotheken, l. und ll., Baugelder, Theilhaber-Gelder, gegen und ohne Pfandsicherheit zu mäßigem Zinsfuß u. günstigen Rückzahlungsbedingungen sofort auszuliehen. Vermittler verboten.
Offerten besördert unter „Industrie“ besetzt mit Rückporto der Verlag der Amtlichen Ziehungslisten in Erlangen, 16824

Einladung.

Sämtliche Tanzschüler und Schülerinnen vom Tanzkurs im Auerhahn, Schützenstraße 58, werden auf
Freitag den 22. November, Abends 8 Uhr,
zu einer wichtigen Besprechung eingeladen.
Um vollständiges Erscheinen bittet

17239 **G. Nock.**

Zu Weihnachten

empfehle mein reich sortirtes Lager in
Küchen- u. Haushaltsgeschirren
jeder Art,

Email-, Glas-, Porzellan-, Steingut-, Holz- u. Blechwaaren,
Steh- und Hängelampen

in jeder Preislage,
Vogelkäfige,
Speise-, Kaffee-, Thee-, Bier- und Wein-Service.
Passende Geschenke.

Großes Lager in Puppengeschirren jeder Art.
Puppenherde.

Billige Preise. Gute Bedienung.
N. Hebeisen,
36 Werderplatz 36.

Subdirection.

Eine der angesehensten deutschen Versicherungs-Gesellschaften beabsichtigt, ihre Subdirection für Baden anderweitig zu besetzen. Reflectirt wird nur auf eine erste, im Lebensversicherungsfach mit grossen Erfolgen thätig gewesene cautionsfähige Kraft. Das laufende Incasso in Baden beträgt bereits rund Mark 220 000 pro Jahr. Offerten sub J. G. 9500 besördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 17212.2.1

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse“.

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Reparaturen sämtl. Schmucksachen.

F. Scheifele,
Gold- und Silberarbeiter,
6709 Kaiserstraße 112.

Taschentücher

in Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Batist und Seide, Handfestonirte und mit Namen bestickte in allen Preislagen in grosser Auswahl billigst. 13355.10.10
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Violen Cellos etc.

in künstl. Ausführung.
Alte ital. Instrumente für Dilettanten u. Künstler

Zithern,

berühmt weg. gedieg. Arbeit und schönem Ton; ferner alle sonst. Saiten-Instrumente. Concl. Bedingungen. Illustrierter Katalog gratis u. franko.

Hamma & Cie.
Saiteninstrum.-Fabrik
Stuttgart

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 1499
Erbprinzenstraße 21, 2. Stod.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kreuzstraße 10, eine Stiege hoch bei der Kleinen Kirche. 14591*

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 15397*
Bürgerstraße 17 im 1. Stod.